

RAUM UND WOHNEN

DAS SCHWEIZER MAGAZIN FÜR ARCHITEKTUR, WOHNEN UND DESIGN

Sonnenfänger am Greifensee_34

Fensterplatz im Rheintal_62 Heimtextilien_88 Tische & Stühle_112

Armaturen für Küche & Bad_124 Portrait: Florian Hauswirth_134



Available on the
App Store

No. 04

Das vierstöckige Haus mit Dachterrasse umfasst zwei doppelstöckige Wohnungen. Das Sockelgeschoss versteckt sich bergseitig im Hang.

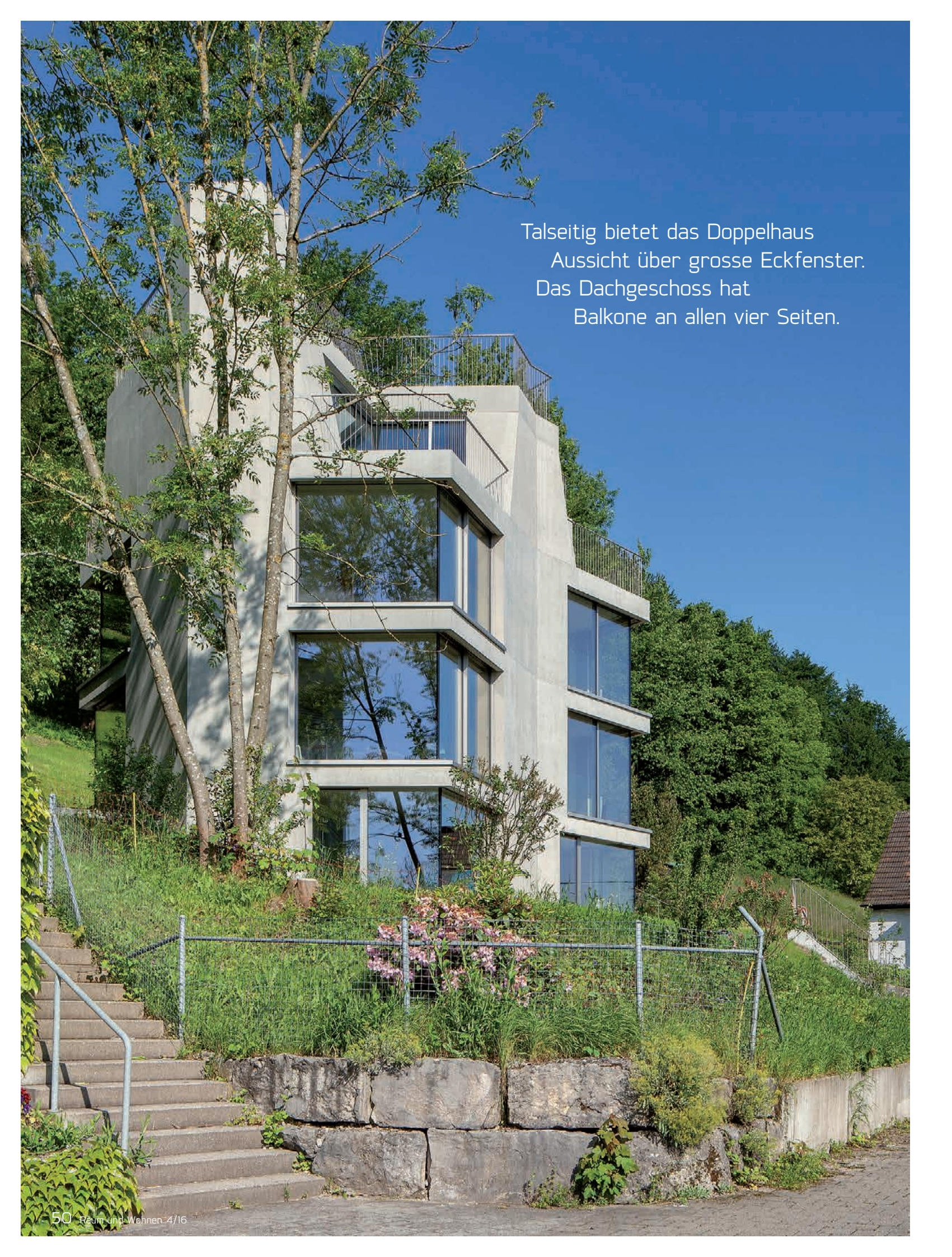


DOPPELHAUS



AM HANG

Eine schmale Parzelle längs zum steilen Hang, dahinter weit oben der Waldrand und davor eine grandiose Aussicht. Was die Architekten Meier und Hug auf einem schwierigen Grundstück in Zürich-Albisrieden gebaut haben, ist unkonventionell und eindrücklich zugleich.



Talseitig bietet das Doppelhaus
Aussicht über grosse Eckfenster.
Das Dachgeschoss hat
Balkone an allen vier Seiten.

Die beiden Wohnungen werden seitlich
über eine Aussentreppe erschlossen.



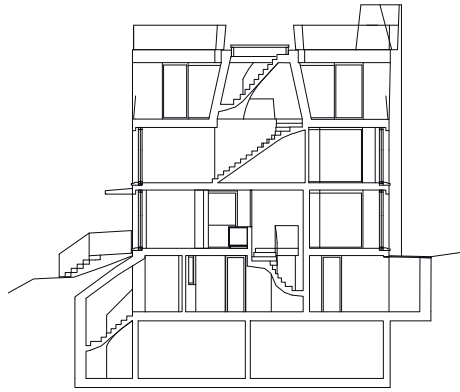




Die abgewinkelte Küche versteckt sich
in einer weiteren Aussichtsecke.



Schnitt



DOPPELHAUS AM HANG

Hoch oben steht es, am Rand eines Wohnquartiers in Zürich-Albisrieden, einer Gegend mit meist putzigen Häuschen aus den 1930er Jahren. Fast schon suchen muss man das Haus, an einem steil ansteigenden Hang, gerade noch vor dem Waldrand. Ein Haus, das Konventionen sprengt, das Blicke auf sich zieht, dessen Volumetrie erst nach

einem Rundgang ums Gebäude verständlich wird. Von aussen sieht der markante Betonbau scharf geschnitten und nüchtern aus. Betritt man jedoch das Gebäude, verliert sich der Eindruck von abweisender Härte sofort, denn Kinderzeichnungen und Mitbringsel empfangen den Besucher gleich am Eingang. Aussergewöhnliche Möbel sowie herumliegendes Spielzeug und zwei quirlige Kinder zeigen, dass im Haus nicht nur gewohnt, sondern auch ausgiebig gelebt wird.

Unterschiedliche Gesichter

Das Haus am Hang steht auf einer Bauparzelle mit beeindruckender Aussicht über Zürich. Auf die Frage, weshalb die Parzelle als einzige am ganzen Hang unverbaut geblieben ist, antwortet Architekt Michael Meier: «Um die Kosten für Land und Haus zu amortisieren, wäre diese Lage für ein Einfamilienhaus wohl zu teuer gekommen. Und für ein Mehrfamilienhaus waren die Restriktionen für die meisten Architekten offenbar zu einschränkend.» In der Tat ist die Parzelle steil und schmal und liegt innerhalb der Zone W2, was heisst, dass sie äusserst schwierig zu bebauen ist. Um zwei Familienwohnungen realisieren zu können, musste das Gebäude zwangsläufig die baugesetzlich maximale Höhe von 8.50 Meter erreichen. Trotz steilem Hang durfte jedoch maximal 50 Prozent des untersten Geschosses unter dem Erdreich liegen. «Die grosse Herausforderung bestand darin, in der zweigeschossigen Wohnzone ein viergeschossiges Gebäude einzubetten. Zwei hochwertige Wohneinheiten sollten entstehen, auf einer steilen Parzelle mit einer knappen Überbauungsfläche», erklärt Michael Meier, der das Gebäude mit seinem Team geplant hat. ☛

Die beliebteste Küche der Schweiz

Jetzt erleben auf piatti.ch



Mehr als 60 kompetente Partner beraten Sie gerne.



1_Die obere Wohnung war beim Fototermin noch unbewohnt. Das Dachgeschoss zeigt sich mit schrägen Fensterfronten und einer speziellen Küchennische mit Ausblick.
 2_Das Dachgeschoss hat an jeder Ecke einen Aussichtsbalkon.

Turmartiger Bau

Das Resultat zeigt sich von vorne in einem turmartigen, viergeschossigen Bau, in dem die beiden Familienwohnungen jeweils über zwei Geschosse organisiert sind. Der annähernd symmetrische Baukörper ist mittig geknickt. Das mittlere Drittel der Vorderseite ist geschlossen, während sich die Gebäudeseiten um wenige Grade nach vorne wenden. Die Ecken der Geschosse sind raumhoch verglast, wodurch der Bau sein massiges Volumen verliert. Er öffnet sich talseitig zur Stadt im Osten und zum Limmattal im Westen.

Ein völlig anderes Gesicht zeigt das Gebäude von hinten. Hier ist es dreigeschossig, wirkt eher breit als hoch. Das mittlere Drittel der Fassade ist auch hangseitig bis auf zwei kleine Gucklöcher fensterlos, während die grosszügig verglasten Ecken die Nachmittags- und Abendsonne einfangen und einen direkten Kontakt zur naturnahen Umgebung hinter dem Haus schaffen. Im Dachgeschoss werden die Gebäudeecken zu begehbaren Aussenräumen.

Faszinierende Raumsichten

Die untere Wohnung kann direkt über die Garage oder den seitlichen Eingang im Erdgeschoss betreten werden. «Gerade mit Kindern ist der grosszügige Stauraum und die Dusche gleich bei der Garage ideal», erklärt Michael Meier das Raumgefüge. Mittels Treppenaufgang wird das Gartengeschoss mit dem Haupteingang erreicht. Hier gelangt man zu den Schlafzimmern, einem grossen Bad sowie einem Arbeitsbereich. Dieser liegt eigentlich unter Terrain, erhält jedoch durch eine teilverglassete Decke viel Tageslicht. Folgt man der Treppe weiter nach oben - im oberen Bereich des Treppenaufgangs findet man ein einbetoniertes Werk der Foto-Künstlerin Katalin Deér - wird der Wohnbereich erreicht. Im Eingangsgeschoss wie auch auf der rund 80 Quadratmeter grossen Wohnfläche sind überall kleine Kunstwerke, Kinderzeichnungen und Sammlerstücke zu entdecken, die der Wohnung ein kreatives Ambiente verleihen. Die Möblierung ist ebenfalls interessant und lässt



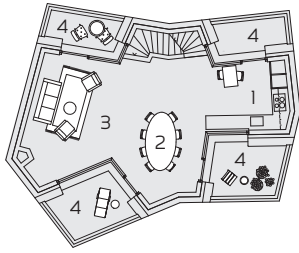
Stilvoll inszeniert.

Ihr Waschtisch im besten Licht: Zum Beispiel ergänzt durch «Swing Top», eine von zahlreichen SABELLA-Designlinien, die formschönen Stauraum bieten. Zu sehen mit hunderten von anderen Badezimmer-Ideen bei SABAG.

Die gute Wahl

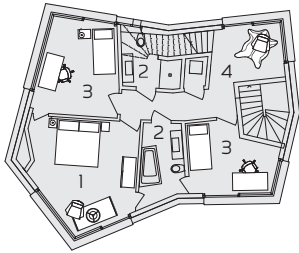
SABAG

Küchen Bäder Platten Baumaterial



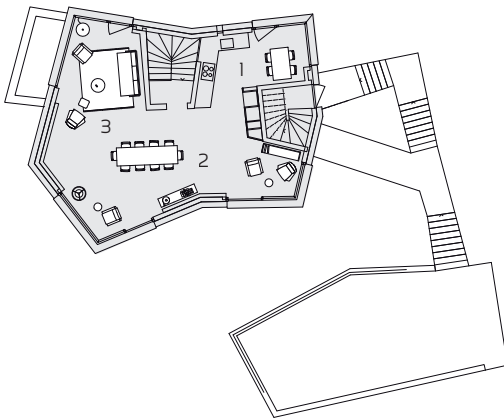
Dachgeschoss

- 1 Küche
- 2 Essen
- 3 Wohnen
- 3 Balkon



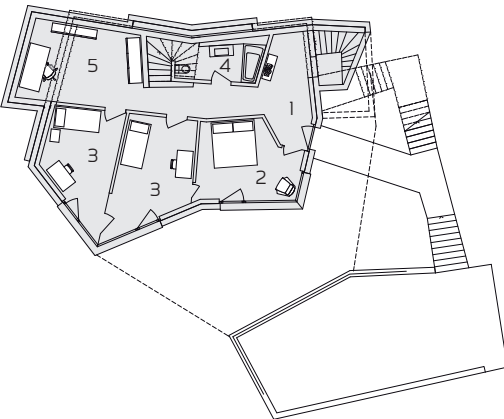
Obergeschoss

- 1 Elternschlafzimmer
- 2 Bad
- 3 Kinderzimmer
- 4 Lesecke



Erdgeschoss

- 1 Küche
- 2 Essen
- 3 Wohnen



Sockelgeschoss

- 1 Entree
- 2 Elternschlafzimmer
- 3 Kinderzimmer
- 4 Bad
- 5 Büro

bei den Bewohnern auf Kenner der Designgeschichte schliessen: Ein Sessel von Alvar Aalto aus dem Jahr 1936 steht vor dem ostwärts gerichteten Glasfenster und lädt dazu ein, die Sicht auf die Stadt zu geniessen. Gegessen wird an einem runden Tisch mit Eames-Stühlen, beides von Vitra. Der Bereich zum Fläzen ist mit einem Sofa von Moroso sowie mit dem markanten Relaxesessel «City» von Jean Prouvé eingerichtet. Neben einem abstrakten, grossformatigen Gemälde steht ganz selbstbewusst ein alter gusseiserner Ofen.

Die zum Wohnraum offene Küche bietet etwas abgeschirmt auch einen Essbereich fürs Frühstück. Ansonsten ist das Wohngeschoss ein schwellenloser, durchgehender Raum. Der rückseitige Garten lässt sich von den beiden, dem Hang zugewandten Eckfenstern betreten. Ein Gartensitzplatz lädt zum Geniessen der Nachmittagssonne ein, während kurz dahinter das Terrain steil zum weit über dem Haus liegenden Waldrand ansteigt.

Die obere Wohnung verfügt über einen separaten Eingang, der zur Schlafebene mit zwei Bädern führt. Die mittig im Gebäuderücken platzierte Treppe führt dann weiter hoch in den Wohnbereich. Dieser hat an den Gebäudeecken jeweils einen Aussenbereich, sozusagen für jede Sonnenausrichtung einen. Um mehr Wohnfläche zu erreichen und sich trotzdem noch innerhalb der Baugesetze zu bewegen, sind die Wände leicht nach innen geneigt worden. Neben grösseren Bodenflächen sind faszinierende Raumansichten voller Spannung



Ausgezeichnet

Michael Meier und Marius Hug studierten an der Fachhochschule Winterthur und an der ETH Zürich. Danach gründeten sie im Jahr 2001 ihr Architekturbüro in Zürich. Ihre mehrfach ausgezeichneten Bauten werden charakterisiert durch eine Vielzahl verschiedener Massstäbe, Bau- und Konstruktionsaufgaben. Zu ihren Referenzen gehören u.a. das Strandbad in Rapperswil-Jona, die Schule und Sämtishalle in Arbon oder das Pfarrhaus mit Kirchgemeindesaal in Klosters-Serneus. Mit einem Team von rund 35 Mitarbeitern planen sie derzeit zwei Wohntürme und ein Hotel in Arbon, das Hauptquartier Avaloq mit der Wohnsiedlung Manegg West in Zürich, das Naturmuseum in St.Gallen, die alte Textilfabrik in Mels und die Wohnsiedlung Stöckacker in Bern, das als Pilotprojekt und I:1 Experiment mit verschiedenen Nachhaltigkeitskonzepten für die Gebäudetechnik realisiert wird. Michael Meier und Marius Hug werden seit 2014 durch Jürg-Andreas Riedl in der Geschäftsleitung unterstützt.

Meier & Hug
ARCHITEKTEN AG

8045 Zürich

www.meierhug.ch

Waschen und dosieren kann jeder. Perfekt und sparsam nur die eine.

Die Miele W1 liefert ein perfektes Waschresultat in nur 59 Minuten und spart dank automatischem Dosiersystem TwinDos bis zu 30 % Waschmittel.



entstanden. Gekrönt wird die obere Wohnung mit dem begehbaren Flachdach. Diese private Dachterrasse lässt tagsüber bei Sonnenhungrigen oder nachts bei Sternenanbetern keine Wünsche offen.

Aus einem Guss

Durch den gegossenen Beton wirkt der Bau monolithisch, roh und sehr prägnant. «Beton als Werkstoff wurde deshalb gewählt, weil ein grosser Teil des Gebäudes unter dem Boden liegt. Zudem verlangten der Hangdruck sowie das Grundwasser nach einem Betonbau. Das Gebäude sollte aus dem Boden wachsen, ohne eigentlichen Sockel, wie ein am Waldrand liegender Findling. Wie ein Stein wird auch der Beton mit dem Alter eine Patina bekommen», erläutert Michael Meier. Auch im Innern ist viel Beton sichtbar. So sind die Erschliessungszonen – Korridore und Treppenaufgänge – in schalungsglattem Sichtbeton, während die Schlafzimmer verputzt und in einem warmen Grauton gestrichen wurden. Einen schönen Kontrast zum Beton setzen die Möbeleinbauten inklusive der Küche aus warm und dekorativ wirkender Braunkernesche. Ungewöhnlich zeigt sich auch der Boden, obwohl dieser eigentlich dem schwimmenden Unterlagsboden entspricht, der durch Abschleifen seinen mediterranen Terrazzo-Look erhalten hat. Der fugenlose Boden ist nicht nur äusserst robust und pflegeleicht, sondern eignet sich auch für die beiden Kinder bestens zum Rumtollen.

Wenige Materialien

Die wenigen aber konsequent verwendeten Materialien geben dem Bau innen wie aussen seine zurückhaltende, jedoch durchgehende Farbigkeit und Atmosphäre. Auch die Fenster und raumhohen Schiebefenster von Air-Lux tragen zum durchgehenden Farbkonzept bei. Die Rahmen sind aus leicht braungold eloxiertem Aluminium und bringen nicht nur sehr viel Tageslicht bis tief in die Räume hinein, sondern erlauben auch den freien Blick über ganz Zürich.

Im Innern offenbaren sich dem Besucher unübliche Raumabfolgen, die immer wieder für Überraschungen gut sind. Gerade im Wohnraum schaffen die offenen Bereiche und schief zueinander stehenden Innen- und Aussenwände weiträumige Perspektiven. Diese wirken weitaus grösser als sie tatsächlich sind.

Die Einrichtung, bestehend aus Fundstücken, Designklassikern, Kunst, Trouvaillen und Kinderzeichnungen, verrät, dass sich die Bewohner mit der ungewöhnlichen Architektur und dem allgegenwärtigen Beton bestens identifizieren können. Kein Wunder, ist es doch der Architekt selbst, der hier mit seiner Familie wohnt. 🖐

FOTOS: Roman Keller
TEXT: Gerald Brandstätter

«Meine Küng Sauna und ich: **einzigartig.**»



TOWER OFEN

Der elegante Designofen Tower® verfügt über zwei getrennte Heitzürme. Ein Wasserbehälter mit Kräutersieb und Ölschale schafft ein unvergleichliches Saunaklima mit vielfältigen Therapiemöglichkeiten.

Erleben Sie uns in Wädenswil auf 800 m²
+41 (0)44 780 67 55 | kuengsauna.ch

küngsauna
SWISS MADE

